

Zeitschrift: Basler Jahrbuch für historische Musikpraxis : eine Veröffentlichung der Schola Cantorum Basiliensis, Lehr- und Forschungsinstitut für Alte Musik an der Musik-Akademie der Stadt Basel

Herausgeber: Schola Cantorum Basiliensis

Band: 12 (1988)

Register: Die Autoren der Beiträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Autoren der Beiträge

JÖRG FIEDLER (geb. 1959 in Duisburg), Blockflöten- und Querflötenunterricht an der Duisburger Musikschule, mit 14 Jahren Jungstudent (Querflöte) an der Duisburger Musikhochschule, anschließend Seminar für Musikerziehung (Diplom 1981). Seit 1983 Studium der Traversflöte an der Schola Cantorum Basiliensis bei Oskar Peter (Diplom 1987), 1987–1989 Blockflötenstudium ebenda bei Michel Piguet. Seit 1987 Lehrer für Blockflöte, Querflöte und Traverso an der Jugendmusikschule Sissach (Baselland).

HUBERT HENKEL (geb. 1937 in Süptitz bei Torgau/Elbe). Nach Lehre als Tischler studierte er 1958–1963 an der Evangelischen Kirchenmusikschule Halle, dann bis 1964 an der Hochschule für Musik in Leipzig, Hauptfach Klavier, und von 1964–1969 an der Karl-Marx-Universität Leipzig Musikwissenschaft, wo er 1976 mit der Arbeit *Beiträge zum historischen Cembalobau* promovierte. 1977–1988 Direktor des Musikinstrumentenmuseums der Leipziger Universität. Während dieser Zeit verfaßte er drei der bislang sechs Kataloge der Leipziger Sammlung (Bd. 2: *Kielinstrumente*; Bd. 4: *Clavichorde*; Bd. 6, zusammen mit K. Gernhardt und W. Schrammek: *Orgelinstrumente und Harmoniums*). Seit 1988 ist er wiss. Angestellter am Forschungsinstitut des Deutschen Museums München und kommissarischer Leiter der Musikinstrumentensammlung dieses Museums.

UTA HENNING (geb. 1940) ist Diplom-Bibliothekarin. Seit der Schulzeit hat sie reges Interesse an Musikikonographie und Instrumentenkunde (zahlreiche Vorträge und Veröffentlichungen in diesem Bereich). Zusammen mit ihrem Ehemann Rudolf Henning baute sie ein privates Bildarchiv zur Instrumentenkunde und Aufführungspraxis seit dem frühen Mittelalter auf (z. Zt. ca. 15000 Nachweise). Seit etwa 10 Jahren beschäftigt sie sich intensiv mit dem Quellenstudium zum Lautenklavier und zu verwandten Instrumententypen.

MARK LINDLEY (born in 1937 in Washington D. C.) was educated at Harvard University (liberal arts), the Juilliard School of Music (harpsichord) and Columbia University (musicology). He has taught at the City University of New York, Columbia, the University of London, Washington University, Aston Magna, the Istituto Musicale in Pamparato, the University of Regensburg and the Chinese University of Hong Kong. He has contributed to various American, English, German and Italian publications, and served on the Executive Committee of *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, for which he supervised the articles on musical instruments. His books include *Early Keyboard Fingerings, an Anthology* (with Maria Boxall) and *Lutes, Viols and Temperaments*.

MICHEL PIGUET (geb. 1932 in Genf), studierte Oboe in Genf, Paris und Basel und war bis 1964 Oboist beim Tonhalle-Orchester Zürich. Als „Pionier der Barock-Oboe“ konzertierte er erstmals 1950 auf einem Instrument aus dem 18. Jahrhundert; seither Konzerttätigkeit als Oboist und Blockflötist (zahlreiche Platteneinspielungen) und – seit 1964 – Lehrtätigkeit an der Schola Cantorum Basiliensis für die Fächer Blockflöte, hist. Oboe und Schalmel sowie Ensemble. 1964 gründete er das *Ensemble Ricercare*, mit dem zahlreiche Werke der Renaissance zur Aufführung gelangten, und seit 1985 leitet er das Ensemble *Ludwig Senff*, das das vokal-instrumentale weltliche Repertoire des 16. Jahrhunderts pflegt.

RUDOLF RICHTER (geb. 1928) war bis zu seiner Pensionierung Bautechnischer Beamter bei der Deutschen Bundesbahn. Neben seiner beruflichen Tätigkeit – und danach vermehrt – widmete und widmet er sich dem Bau historischer Lauten und Cembali. 1979/1980 entstand die Rekonstruktion eines Lautenklaviers, 1986 diejenige des Theorbenflügels nach Fleischer.

LORENZ WELKER (geb. 1953 in München) studierte von 1972 bis 1979 Medizin an der Universität München. Von 1979 bis 1981 wissenschaftlich-theoretische und klinisch-praktische Tätigkeit am Max-Planck-Institut für Psychiatrie, München. Von 1981 bis 1988 Studium der Musikwissenschaft und Psychologie an den Universitäten Basel und Zürich. 1988 Dr. med. mit einer medizin-historischen Studie über ein astrologisch-medizinisches Kompendium des Spätmittelalters. Ebenfalls 1988 lic. phil. mit einer Arbeit über die Traktate der verbrannten Handschrift Strasbourg, Bibliothèque municipale, 222 C.22. Seit 1982 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Schola Cantorum Basiliensis, seit 1988 auch am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Basel.

